

Die „Caecilia“ erscheint monatlich, 8 Seiten stark, mit einer Beilage von 4 Seiten, und einer

Musik-Beilage von 8 Seiten.

Die „Caecilia“ kostet per Jahr, in Vorausbezahlung \$2.00 Nach Europa \$2.25.

5 Exemplare ... \$ 5.00 | 20 Exemplare ... 27.00  
10 „ ... 14.00 | 30 „ ... 35.50

Redakteur und Herausgeber

J. Singenberger,  
St. Francis P. D., Milwaukee Co., Wis.

Entered at the Post Office at St. Francis, Wis.,  
at second-class rates.

# Caecilia!

Monatsschrift für katholische  
Kirchenmusik.

Separate Musikbeilagen werden zu besonderen Preisen berechnet.

Für die Abonnenten:

12 Extra-Beilagen von einer Nummer ..... \$1.00

Dem ganzen Jahrgang:

1 Extra-Beilage ..... \$ .75 | 20 Extra-Beilagen ..... \$12.00

5 „ ..... 3.50 | 25 „ ..... 15.00

10 „ ..... 6.50 | 30 „ ..... 17.50

15 „ ..... 9.50

Man adressire Bestellungen, Anzeigen, Geldsendungen, u. an

J. Singenberger,

St. Francis P. D., Milwaukee Co., Wis.

Nummer 7.

Beilage.

Juli, 1903.

## Inhalts-Angabe.

Die hl. Gertrud über den liturgischen Gesang. Fortsetzung..... 25  
Palestrina's Missa „Assumpta est“, Schluss..... 26  
Ein grosser und häufiger Uebelstand des landläufigen Kirchengesanges..... 26  
Some Suggestions..... 26  
Berichte..... 27  
Verschiedenes..... 28

## Musikbeilage.

Sanct Anna, Mutter gross, für 4 gemischte Stimmen; Altes Kirchenlied, harmonisirt von J. Singenberger..... 49  
Sanct Anna, Mutter gross, für 4 gleiche (Ober- oder Unter-) Stimmen von J. Singenberger..... 50  
O Maria, Virgo pia, für 4 gemischte Stimmen; harmonisirt von J. S..... 51  
Zur Mutter vom guten Rath, für 2 gleiche Stimmen und Orgel; von Fr. Koenen..... 52  
Asperges me, für 2 gemischte Stimmen und Orgel, von P. Griesbacher..... 53

## Quittungen fuer die „Caecilia,“ 1902.

Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmässige Abonnementsbetrag gemeint.

Rev. F. Schulte; Mr. Chas. Schaefer, 1901 u. 1902; Rev. J. Weinhoff, 1901 u. 1902.

1903.

Mr. O. Bler, \$3.00; Mr. Kelzer; Rev. B. Lübbermann. Rev. J. Weinhoff; Mr. Chas. Schaefer. Rev. J. Sudelek. \$4.00; Rev. P. M. Bach, 1902 u. 1903; Mr. Ph. Bourg; Sacred Heart Institute, Duluth, Minn.

## Quittungen fuer Vereins-Beiträge

Bezahlt an J. Singenberger.

Rev. J. Sadek, Old Monroe, Mo., \$1.00.

J. B. Seiz,

Schatzmeister.

L.B.1066, New York.

## Glockenfagen.

Aus „Beiträge zur Glockenkunde“, von G. Böckler.  
(Schluß.)

Als im Jahre 1062 zu Altenburg in Flandern während der Hungersnoth ein während der Nacht Gestorbener auf der Strasse gefunden wurde und der Priester Godobert bei der Beerdigung dieses Unbekannten nicht wollte läuten lassen, läuteten die Glocken von selbst. — Am 24. Okt. 1610 ertönten die Glocken der Pauluskirche ausserhalb der Mauern Roms, als man in der Nähe der Kirche Reliquien aufgefunden hatte. — Als die Nonnen zu Veu bei einem Ueberfall der Hunnen durch den wunderbaren Schutz des h. Commarus gerettet worden waren, läuteten gleich darauf alle Glocken der Stadt von selbst; zum Andenken daran läutet man noch alle Jahre am Feste des Heiligen Abends von 5 — 10 Uhr mit allen Glocken. — Als man in Grünwettersbach vom katholischen zum lutherischen Glauben abgefallen war, wollte man das Angelus-Geläute abschaffen, aber die Glocken läuteten mehrere Tage nacheinander um diese Stunde von selbst, worauf das Geläute wieder eingeführt wurde, welches auch bis heute noch fortbesteht.

V. Die Sage von dem Lehrling, der eine Zei-



HEADQUARTERS FOR  
EVERYTHING IN MUSIC.

Largest and most Complete  
Stock of Sheet Music, Music  
Books and Musical Instruments  
of every description

Rohlfing's  
Music House

337 EAST WATER STREET.

THE  
CELEBRATED

HAZELTON

And the Favorite

Kurtzmann and Brambach  
PIANOS.

“Pianola” Piano Player and Ann Arbor Organs.

B. SCHAEFER.

Manufacturer of

PIPE...  
ORGANS

in all sizes.

Repairing Promptly Attended To

ALL WORK WARRANTED....

SCHLEISINGERVILLE, WIS.

Neue Orgeln, Pläne und Spezifikationen zu  
folgen, Melodeon, Glocken, Pianos, u. s. w.,  
besorgt jederzeit prompt und billig.

J. Singenberger,

Musikprofessor,

St. Francis, Wis.

WILTZIUS & CO.,

Successors to M. Schwerdt & Co

IMPORTERS OF AND WHOLESALE DEALERS IN

CHURCH ORNAMENTS,  
VESTMENTS,

Statues, School and Prayer Books  
Stationery, Religious Articles Etc.

MANUFACTURERS OF

BANNERS AND REGALIAS

413-417 BROADWAY,

MILWAUKEE, WIS.

JOHN ELSER,

Groß- und Kleinhändler in allen Sorten

Provisionen, frischem und gepökeltem Fleisch, u. s. w.

463 Milwaukee-Strasse, Milwaukee, Wis.

lang Nacht haben soll auf die siedende Glockenpfanne, damit der Meister unterdeß einen kühlen Trunk thue, der aber trotz aller Warnung zum Guße schreitet und ihn vortrefflich ausführt, dann aber von dem eifersüchtigen Meister ermordet wird, findet sich an manchen Orten. Die Magdalenglocke oder Arneseinderlocke zu Breslau ist durch Wilhelm Müller's schönes Gedicht bekannt geworden. Zu Krems in Holslein erstach der Glockengießer den Jungen, der so voreilig sein Meisterstück gemacht hatte; nun läutet die Glocke immer fort:

Schad' um den Jungen!  
Schad' um den Jungen!

Auch zu Bergen auf der Insel Rügen ermordete der Meister aus Neid seinen Lehrburschen, der eine schöne Glocke gegossen hatte, und vergarb ihn unter dem Schweinskopf seines Hofes. Die Glocke gab er für sein Werk aus und erhielt sie reichlich bezahlt. Als sie zum ersten Male geläutet wurde, da sang sie:

Schade, schade,  
Dat de junge dot is!  
He liegt begraven  
Innern Swinstaven,  
Schade, schade,  
Dat de junge dot is.

So wurde das Verbrechen verrathen und gerächt. — Im Jahre 1452 erhielt die Gemeinde Bransche an der Ems für ihre Pfarrkirche zwei neue Glocken, die in demselben Jahre auf dem Gießhofe des Gutes Spiel gegossen wurden. Als kurz vor dem Guße ein Fräulein des Gutes Spiel mit einer Schürze voll silberner Geschirre herbeieilte und dieselben in den Glutestoff warf, damit die Glocken einen schönen Klang bekämen, wurde der Glockengießer, Wilhelm mit Namen, darüber sehr froh, ließ seinen Gefellen beim Glutestoff und eilte zum Dorfe, um sich an einem Freudentrunk zu laben. Zurückgekommen fand er die Glocken schon von dem Gefellen gegossen. Hierüber gerieth er in Wuth und wollte dem Gefellen einen derben Schlag verfehen. Dieser wich aus und floh, wurde aber in der Nähe der jetzigen Köttereirekt, im Kring Bransche, von dem Meister eingeholt und ermordet. Alles schauderte vor einer solchen That. Der unglückliche Mörder wurde jedoch von dem Gute Spiel in Schutz genommen, denn dieses war eine Freistätte und hatte früher das Recht bekommen, einen seidenen Faden um das Dorf auszuspannen. Was von dem Faden eingeschlossen wurde, hieß Kring, innerhalb dessen ein jeder Verbrecher auf ein Jahr und sechs Monate Schutz finden konnte, worauf alsdann gewöhnlich, wie es auch hier geschah, eine Vergnadigung einzutreten pflegte. — In der Nähe von Osterlappen steht ein altes steinernes Kreuz, wo ebenfalls ein Glockengießer seinen Gefellen beim Guße getödtet haben soll.

VI. Einige Sagen verschiedenen Inhalts mögen den Schluß bilden:

In Italien findet man vielfach als Glockeninschrift: mentem sanctam spontaneam, honorem deo et patriae liberationem\*, welche man der Grabinschrift entnommen, die der h. Agatha von den Engeln gestellt wurde und zwar zunächst mit Rücksicht auf den Schutz, den die Heilige den Einwohnern von Catania bei den wiederholten Ausbrüchen des Aetna zu Theil werden ließ. Mehrmals geschah es, daß bei solchen Ausbrüchen

\*) Deutsch: Einen freien heiligen Sinn, Ehre Gott und Befreiung dem Vaterlande.

BISHOP'S HOUSE,  
Cathedral Square,  
No. 178 Clinton St.  
Fort Wayne, Ind., Feb. 6, 1902.  
The Packard Co., City.  
GENTLEMEN:—The Packard Piano is an excellent instrument. It is built to last a lifetime; and will steadily please the musical ear as to quality of tone. The Packard I bought gives the fullest satisfaction. Sincerely,  
H. S. ALERDING,  
Bishop Fort Wayne.

San Francisco, Cal.,  
March 30, 1901.

The Packard Co.,  
Fort Wayne, Ind.:

GENTLEMEN:—Having thoroughly tested the Packard Piano which is now in use by the Paulist Fathers, St. Mary's Church, 628 California St., this city, I take pleasure in saying that the Packard Piano gives excellent satisfaction and I consider it a very superior instrument; in fact it should be classed among the very best in the market. Wishing your Company the success it deserves, I beg to remain, Yours truly,  
M. P. SMITH, C. S. P.,  
Rector St. Mary's Church.

Loretto Academy, Pueblo, Col.,  
May 19, 1901.

The Packard Co.,  
Fort Wayne, Ind.:

GENTLEMEN:—We take great pleasure in recommending the Packard Piano, purchased from your agent — The Silver State Music Co. We have nine pianos in our academy, all of different makes; but we consider the Packard the gem of them all in appearance, while its beautiful tone makes it decidedly popular. Wishing the Piano the success it certainly deserves,  
Very respectfully,  
SISTERS OF LORETTO.

# Packard



Manufactured by

## The Packard Company,

FORT WAYNE, IND.

Catalogue sent upon Application.

218 East Sixth St., Pueblo, Col.  
The Packard Co.,

Fort Wayne, Ind.:

GENTLEMEN:—We take pleasure in recommending the Packard Piano, as we find this instrument specially adapted to use in schools. Very respectfully,  
BENEDICTINE SISTERS.

Fort Wayne, Ind., March 3, 1901.  
GENTLEMEN:—We have two Packard Pianos in use in our school, and we are pleased to testify to the satisfaction they are giving us and our pupils.

Sincerely,  
SISTERS OF PROVIDENCE,  
St. Patrick's School.

Fort Wayne, Ind., Dec. 20, 1899.  
The Packard Co.:

GENTLEMEN:—We have used three Packard Pianos for a few years and are pleased to state that they have given perfect satisfaction.

ST. AUGUSTINE ACADEMY.

Burlington, Ia., June 7, 1901.  
The Packard Co.,

Fort Wayne Ind.:

GENTLEMEN:—We have been using a Packard Piano in our school, and are pleased with it beyond our expectation. The tone and action is all that we can ask, and we are pleased to testify to the merits of the Packard.

Yours,

SISTERS OF CHARITY,  
St. Patrick's School.

Burlington, Ia., June 7, 1901.  
The Packard Co.,

Fort Wayne Ind.:

GENTLEMEN:—Our Packard Piano has been in constant use for two years, and has proven satisfactory in every way, having a sweet, pure tone and the action is all that can be desired. We are glad to add our testimonial to the merits of the Packard. Yours,  
OUR LADY OF LOURDES,  
B. V. M. Academy.

die Steine bis an die Stadtmauer geschleudert wurden und der glühende Lavaström Alles verheerend sich immer mehr der Stadt näherte. In solchen Fällen nahmen die Bewohner der Stadt ihre Zuflucht zur h. Agatha, trugen den Schleier, womit die heiligen Gebeine derselben bedeckt waren, in einer Prozession dem feurigen Strome entgegen und jedes Mal stand er augenblicklich still und, was noch wunderbarer ist, er zog sich im Angesichte des ganzen Volkes zurück.

Kaiser Sigismund (1414 — 1437) ließ eine 225 Ctr. schwere Glocke gießen, welche seinen Namen erhielt; dieselbe hing beim Aufziehen an einer so künstlichen Winde (Flaschzug), daß des Kaisers Tochter Elisabeth sie mit einer seidenen Schnur in die Höhe ziehen konnte.

Die Beerden von Mesum und Salzbergen wollten in gleicher Zeit die vom Meister Michael von Dohrtorpe im Jahre 1620 neugegossenen Glocken von der Freistätte abholen. Die Mesumer merkten aber bald, daß die Salzberger Glocken einen schöneren Ton hatten, als die übrigen. Daher machten sie die Salzberger Bauern betrunken und gaben ihnen die Mesumer Glocken statt der ihrigen mit, ohne daß jene es merkten.

In Haselünne wurde im Jahre 1786 eine Glocke von Gebr. Freymy (auf dem fogen. Delgeberg) gegossen. Als der Guß beginnen sollte, eilten viele Neugierige herzu und manche hatten von ihrem silbernen Schmucke oder Geschirre etwas mitgebracht, was in den Ofen gemorfen wurde. Dann forderte der Meister (ein Reformirter) die Anwesenden auf, jeder möchte „nach seiner Art“ ein kurzes Gebet sprechen, damit der Guß gelänge. Und er gelang. Als man aber die Glocken zum Kirchturme schaffen wollte, da reichten die vorbandenen Pferde mit ihren Kräften nicht aus.

Man muß e sich aber zu helfen. Die Anwesenden spannten sich selbst vor die Glocken, hauptsächlich aber legten die Schulkinder Hand mit an und mit schwachen Händen brachten sie fertig, was die Kräfte der Pferde nicht vermocht hatten.

Von einem Schiffe wurde um 1820 aus dem Dollart eine Glocke heraufgenommen, welche vom Schiffsanker erfasst war. Die lutherische Gemeinde von Wairhaufersehn in Ostfriesland, kaufte sie und hing sie in den neuerbauten Thurm auf. Auf der Glocke stand das Bild der Mutter Gottes. Als die Glocke zum ersten Male geläutet wurde, läutete man ohne Aufhören mit aller Macht und soll im Uebermuth gefagt haben: „Wir wollen der Maria den Rock heiß machen“. Da plötzlich kommt ein schriller Ton und die Glocke war gesprungen.

Als zu Stargard in Pommern die Glocken gegossen wurden, da nahm man, wie die Sage berichtet, Schlangenseite hinzu, um das Glöckengut, das sich zum Guße nicht bequemen wollte, desto leichter zu zwingen.

In Bernau bringt ein Jeder seine Gabe; da kommt auch ein altes Weib und läßt eine lebende Schlange in den Guß mit einlaufen. Und wie man mit der neuen Glocke läutet, da findet man, so weit der Glöckenschall reicht, überall todte Schlangen, und fortan können in dem Bereich des Glöckenschalles keine Schlangen leben.

Das Schweigen der Glocken in den drei letzten Tagen der Charwoche deutet die rheinische Kinderwelt dahin, daß sie am Grünen-Donnerstag nach Rom fliegen und vom Papste mit „Weiß und Witz“ gespeist werden. Nachher machen sie ihm aber so viel Geräusch, daß er sie wieder nach Hause zurückschickt. Die Marienglocke in Nachen nimmt auf diese Reise gerne ein Stückchen Tuch mit,





# **VEREINSORGAN DES AMERIKANISCHEN CÆCILIEN VEREINS.** **Monatsschrift für Katholische KIRCHEN MUSIK.**

Entered at the Post Office at St. Francis, Wis., at Second Class Rates.

XXX. Jahrgang. No. 7.  
Mit einer Musikbeilage.

ST. FRANCIS, WISCONSIN.  
Juli, 1903.

J. Singenberger,  
Redakteur und Herausgeber.

## **Die hl. Gertrud über den liturgischen Gesang.** (Fortsetzung.)

3.

Am Vorabende eines Weihnachtsfestes hatte die hl. Gertrud eine recht liebliche Vision\* (VI, 2). Es ist Sitte in den Benediktinerklöstern, an den Vorabenden der Festtage die Namen derjenigen kund zu thun, die am kommenden Tage irgend ein Amt im Chordienste zu versehen haben, sei es nun ein Officium am Altar oder das Singen einer Lektion u. s. w.

„Als die Tadel abgelesen wurde, auf der die einzelnen Namen (der Officianten) standen, da schien der Herr die einzelnen Personen, die voll Eifer zu hören wünschten, was ihnen aufgetragen würde (für den Festtag), so überaus freundlich anzuschauen und mit Neigen des Hauptes wieder zu grüssen, dass eine menschliche Zunge es nicht zu erzählen vermag. Diejenigen aber, die traurig dachten, warum nicht auch sie Dieses oder Jenes zu singen beauftragt würden, schien er sanft zu trösten. Da sprach Gertrud zum Herrn: „O Herr, wenn die Klosterfamilie wüsste, wie Du jene mit Huld angeschaut hast, so würden diese sehr traurig sein, deren Namen nicht gelesen werden.“ Der Herr antwortete: „Wer immer gerne lesen oder singen würde, wenn er könnte, den will ich gleich lieblich trösten und seinen guten Willen belohnen, wie ein vollbrachtes Werk.“

Diese Vision gibt uns ein herrliches Bild von dem Glaubensleben in diesem Kloster. Die frommen Bräute Christi brennen vor Verlangen, das Lob Gottes im Chore zu singen. Weil das heilige Amt so nahe mit Gott in Verbindung bringt, glauben sie, dass auch

die einzelnen Anordnungen dazu von Ihm ausgehen, und empfangen den Auftrag mit Ehrfurcht und Dank, wie aus Gottes Mund.

Der Heiland selbst ladet mit unaussprechlicher Liebe uns ein, bei seinem heiligen Liebesgeheimniss zu singen; da müssen wir halt mit Freude, in tiefer Demuth gehorchen. Wenn es dann schlecht geht, so trösten wir uns, dass wir alles, was wir konnten, gethan; wenn es gut geht, müssen wir uns sagen, dass es bei weitem nicht so aus dem Herzen kommt, wie eine solche Gnade verdiente. Der Herr zeigt auch, dass alle wünschen sollen, singen zu können, damit sie dieses grossen Lohnes nicht verlustig gehen. Alle wollen singen, wenn nicht mit der Stimme, so doch mit dem Herzen, mit der guten Meinung; so sollen sie sich mit den Sängern vereinigen, dann ist die Kirche bis zum letzten Mann voll Sänger! aus hundert Herzen steigt Eine Anbetung, Ein Lob, Eine Bitte empor und thut dem Himmel Gewalt an.

Die Vision schliesst mit der Verheissung des Herrn: „Wenn Eine, da sie hört, was ihr zugetheilt sei, es gern zu Meiner Verherrlichung vollbringen will, und Mich bittet, ihr zur würdigen Ausführung desselben zu helfen, so wird meine Huld, so oft sie dies thut, Mich wirksam zu ihr hinziehen.“

Man pflegt nicht oft daran zu denken, dass zum guten, liturgischen Gesang auch eine göttliche Hilfe nöthig sei. Der Herr aber belehrt uns durch die hl. Gertrud, dass zu einem würdigen, innerlichen Lobgesang wir die Gnade dessen bedürfen, dem wir singen.

In einem andern Kapitel mit dem Titel: „Vom Dienste des göttlichen Herzens“ findet die gleiche Idee in ganz wunderbarer Weise Ausdruck; Wir hoffen, dass sie bald ein Lieblingsgedanke frommer Sänger werden wird; gleichwohl scheuen wir uns fast, unser Geheimniss hier zu verrathen. Bekanntlich war die hl. Gertrud die Heroldin

des heiligsten Herzens und verkündete zuerst den Frommen die Freudenbotschaft vom verborgenen Schatze, der für die letzten Zeiten aufbewahrt wird. Der arme, gefallene Mensch hatte nichts Gottes-Würdiges mehr; sein Herz, von Leidenschaften erfüllt, glich einer Harfe mit zerrissenen Saiten, ihr entstammten nur Misstöne, geeignet, den göttlichen Zorn herabzurufen. Als aber Gott vom Himmel kam und eine menschliche Natur annahm, einen Leib, wie wir, ein Herz, wie wir es haben, da ward die elende, menschliche Natur auf einmal unendlich geadelt. Aus diesem Herzen stiegen dreißig Jahre unaufhörlich mit jedem Pulschlage Akte unaussprechlicher Liebe zum himmlischen Vater empor. Es war die melodische Harfe, die erklingend unter dem Wehen des Geistes der Liebe, die seit dem Sündenfall erklingenden Misstöne verstummen machte, die zertrümmerte Einheit und Harmonie der Welt wieder in sich sammelte, die Mängel ersetzte, die Fehler verbesserte, die verwirrten Stimmen zu einem wonnigen Zusammenklang vor dem göttlichen Antlitz einte. Diesen unaussprechlichen Gesang, begonnen auf der Erde, setzt der Heiland im Himmel (semper vivens ad interpellandum pro nobis) fort.

Vor Ihm verstummen die glühenden Liebesseufzer der Seraphim, wie der geringe Tribut der menschlichen Huldigung.

So ward der hl. Gertrud das göttliche Herz gezeigt, als eine vor dem Angesicht der allerheiligsten Dreifaltigkeit süß erklingende Zither, als das einzige Organum, d. h. als das Instrument, dessen Töne allein von allen Herzen dem Höchsten gefallen. Organum oder Orgel wird es in der Offenbarung wohl auch deshalb genannt, weil in ihm viele klingende Stimmen sind, die ohne diese Verbindung klanglos, werthlos wären.

(Schluss folgt.)

\* Der Leser wolle die („einschränkende“) Bemerkung festhalten, die wir in Nr. 5 ds. Bl. (S. 18, unten) über derartige Privatoffenbarungen angefügt haben. D. Red.

## Palestrina's Missa „Assumpta est“ in der Muttergotteskirche in Covington, Ky.

(Schluss.)

Der Dirigent hat dadurch eine grosse Meisterschaft im Einüben der Sänger documentirt; er versteht es nicht nur, seinen Sängern die Musik unvergesslich in's Ohr zu legen, sondern denselben auch das richtige Verständniss und seelisches Empfinden für die ganze Vorlage einzufliessen und dadurch erreichte er in diesem Falle nicht nur eine wahre bewundernswürthe klare Phrasirung, sondern auch einen überaus lieblichen nicht bis zur Ostentation übertriebenen Ausdruck der innigen, oft an hohe Begeisterung hinreichenden Pietät, von welcher der ganze Vortrag beseelt war. Glücklicherweise ist aber auch ein Dirigent zu schätzen, dessen Sänger so willig allen Intentionen ihres Führers folgen, wie es bei den Mitgliedern des St. Gregorius-Gesangsvereins der Fall ist. Schon die Ausführung des „Kyrie“, dessen Einsätze sehr complicirt sind und auf deren Präcision das Gelingen basirt, liess jede gehegte Befürchtung für einen Fehlschlag verschwinden; das „Gloria“ aber war in Wahrheit eine gloriose Glanzleistung, in welcher die helle Begeisterung der Mitwirkenden einen tiefen Eindruck auf alle Zuhörer machen musste. Das abwechselungsreiche „Credo“ mit all seinem Jubel, mit all seinem Leid und all seinen erregenden Hoffnungen und Bangen, wurde in fast vollkommener Weise zu anerkennenswerther Geltung gebracht, nur machte sich an einzelnen Stellen der Tenor zu wenig hörbar, während der Bass, der stärker vertreten war, in gleicher Weise etwas durchdrang, jedoch nicht so, dass es in irgend welcher Weise störend wirkte oder die Klangfarbe unangenehm beeinflusste. Die Schönheiten, die Palestrina in das „Sanctus“ gelegt, sind geradezu bestrickend und wurden dieselben in herrlicher Weise zu Gehör gebracht; tiefe Andacht schien die Sinne der ganzen grossen Menschenmasse, welche die Kirche umfasste, auf himmlische Gefilde geleitet zu haben und wie aus himmlischen Kreisen jubelte es am Schlusse „Hosanna!“ Das „Benedictus“ bietet grosse Schwierigkeiten hinsichtlich der Phrasirung, die aber von dem trefflich geschulten Chore wie spielend überwunden wurden, und aus dem Vortrage des „Agnus Dei“ drang eine ergreifende Pietät, die zu tiefer Andacht stimmte.

Auf dem Programme standen noch Compositionen von Haller, „Alleluja“, von Witt, und der achtstimmige Chor „Laudate Dominum“, von Palestrina, die schon öfter vom Gregorius Gesangsverein gesungen waren und musterbildend durchgeführt wurden.

Der um die Kirchenmusik so verdienstvolle hochw. Vater Heinrich Tappert empfing nach Schluss der Festlichkeit die Beglückwünschung vieler kompetenter Beurtheiler, die er mit Stolz zu acceptiren berechtigt war.

Nach Beendigung des Pontificalamtes hielt der hochw. Bischof Maes noch eine kurze Ansprache an die Versammelten, in welcher er der Muttergottes-Gemeinde und ihrem verdienstvollen Pfarrer, dem hochw. Hrn. Wm. Tappert, hohes Lob für ihre Opferwilligkeit, Sorgfalt und Mühen, mit

der sie das prächtige Gotteshaus errichtet und ausgeschmückt haben, aussprach und denselben dazu gratulierte, dass nun die Kirche Gottes als alleiniges Eigenthum zu seiner Verehrung geweiht und geheiligter Boden sei. Er ermahnte dazu, die Kirche oft, ja täglich zu besuchen, damit eine fortwährende Verehrung und Anbetung des Allerhöchsten in derselben stattfinde.

W. v. d. H.

## Ein grosser und häufiger Uebelstand des landläufigen Kirchen- gesanges.

Was in nachstehendem Artikel ein „Landpfarrer“ in der Salzburger „Kirchenmusikalischen Vierteljahrsschrift“ über den Kirchengesang zu klagen hat, gilt leider auch von den Organisten und Dirigenten unserer meisten Kirchenchöre. Der hochw. Herr schreibt:

So weit wir kommen, werden wir keine Kirche finden, die nicht ihren Kirchengesang hätte. Auch die entlegenste Dorfkirche hat ihre Aemter, und ist auch kein Gesangschor vorhanden, so lässt sich doch auf dem Chore eine einzelne Stimme hören. Leider ist oft genug das, was man Gesang nennt, weiter nichts als ein uncultivirtes Geschrei. Dass es so ist, daran ist der Mangel an Aufmerksamkeit jener Schuld, welche die Aufgabe hätten, diejenigen welche sich berufen fühlen werden, einst auf dem Lande den Chorregentendienst zu übernehmen, musikalisch auszubilden. Hat der Chorregent nicht kunstgerecht singen gelernt in seinen Lernjahren, so wird er von selbst später nicht mehr daraufkommen, noch weniger in der Lage sein, seinen Gesangschor zu einem kunstgerechten Gesange anzuleiten.

Unter kunstgerecht singen verstehen wir hier nicht, dass jeder Sänger ein vollendeter Künstler sein müsse, aber das beanspruchen wir, dass jeder vom Choregenten angefangen wenigstens die Elemente der Gesangkunst wisse und anzuwenden verstehe.

Das erste, unabweisbare Erforderniss eines guten Gesanges ist die richtige Stimm-bildung.

Gar mancher ist von Natur aus wegen Mangels eines brauchbaren Organes nicht zum Singen geschaffen und singt doch drauf los das ganze Jahr.

Hören wir die Stimmen auf gar vielen Landchören. Die eine platzt heraus, wie ein schreiendes Kind, die andere näselt, die andere würgt aus dem Kropfe, die andere kracht, die andere rasselt, die andere tönt wie ein zerbrochener Topf u. s. w. Und der Chorregent merkt es gar nicht, wie hässlich alles durcheinanderschallt, weil er selbst keine Stimm-bildung genossen hat.

Auch die von Natur aus tauglichste Stimme muss erst gebildet werden, damit sie zu einem schönen Gesange verwendbar ist.

Die Eigenschaften einer guten Stimme sind folgende:

1. Sie muss hell sein, klingend. Das Gegentheil davon ist der näselnde und der Kropftön.

2. Sie muss fest sein, nämlich aus dem

verengerten Kehlkopf kommen, das verleih ihr den markigen Klang.

3. Die Stimme muss biegsam sein, d. h. sie muss sich mit Leichtigkeit dem Gange der Melodie fügen und auch kurze Töne deutlich hörbar machen.

4. Leicht muss sie sein. Die Stimme muss ohne Mühe erklingen und nicht erst mit Gewalt herausgepresst werden.

5. Sie muss gleichartig sein. Diese Eigenschaft betrifft den Ausgleich zwischen Brust- und Kopfstimme sowie die Fähigkeit, jene Töne welche an den Grenzen des Stimmumfanges liegen, ohne veränderte Klangfärbung von sich zu geben. Als

6. Eigenschaft nennen wir den richtigen Stimmumfang, die Fähigkeit, jene Menge von Tönen ohne Mühe hervorzubringen, welche von der höheren oder tieferen Stimm-lage beansprucht wird.

Gingen wir nun Umschau halten, wie viele dieser genannten Punkte beim Gesangsunterrichte und den Proben auf dem Lande (und in den Städten! Die Red.) berücksichtigt werden, so würden wir die kläglichste Ausbeute machen. Beim ersten Mundaufmachen der Sänger würden wir bemerken, dass sie — wenige Fälle ausgenommen — eben den Mund nicht aufmachen, noch weniger eine der anderen Regeln einer guten Stimm-bildung kennen gelernt haben. So finden wir in der Kirche die gleichen Stimmen wieder, deren rohes ungeschliffenes Getöse wir im Wirthshause und auf der Alm vernehmen.

Sache der Chorregenten wäre es, die von Natur aus, durch die Lebensweise und den täglichen Verkehr rauhen und harten Stimmen zu üben und umzubilden. Hat aber der Chorregent selbst in seinen Studienjahren seine Stimme zu bilden gelernt, so nimmt er an Sängern, was er vorfindet und wie er sie vorfindet. Der Chorgesang ist dann einfach landesübliches Geschrei mit unterlegtem hl. Texte. Und solch ein Geschrei soll zur Ehre Gottes und Erbauung des Volkes sein.

## Some Suggestions.

PITTSBURG, PA., May 26, 1903.

PROFESSOR J. SINGENBERGER, Editor "Cecilia"!

Sir: The St. Cecilia Society of North America at its last annual meeting in Chicago decided to hold its next convention in the World's Fair city, St. Louis, in 1904. I take the liberty of submitting some suggestions to be acted on or met by you and the other officers of the society as you deem wise and expedient.

We all know and have daily occasion for observing the deplorable condition of church music in the great majority of our churches all over the country; the indifference toward that important part of the divine cult displayed by many of those high and low in authority, as well as by the laity at large, and the contempt shown toward the laws of the Church and even ordinary artistic decency — as is proved by the sample program you published in the May number of the "Cecilia". On the other hand I believe there are many pastors who would welcome a change for the better if they knew how and had the means to bring it about.

Could not something be done to arouse a general interest in the cause, which has been the subject of so much legislation on the part of the Church and which plays such an important role in the liturgy and consequently the edification and salvation of the faithful?



Could not a larger number of members of the hierarchy be induced to lend their presence, thereby endorsing and encouraging the movement of reform? If more prelates were to set forth the laws of the Church in regard to the kind of music to be used in the service of religion, as well as the duties connected therewith on the part of the clergy and the church musicians before a convention of the St. Cecilia Society, would that not have a great effect on the indifferent and lukewarm ones? Then again men like Rev. H. Tappert might read a paper before the assembly, similar to his very instructive article in a recent number of the "Cecilia", on how to build up choirs. Father Tappert can show and teach us WHAT to do and also HOW to do it. Witness his remarkable choir.

Some one else might deal a death-blow at the many vulgar and thrashy hymn-books still in use and which continue to POISON THE WELLS in spite of such works as "Psallite", "Laudate Pueri", "Roman Hymnal" in English and the numerous excellent ones in the German language. If such makeshifts as "Catholic Youth's Hymnal", "St. Basil Hymnal", "May Blossom's", and numerous others of the same character could be banished from our schools and churches, what a gain it would be for our rising generation and church music in the future. The person handling this matter might make a list of all objectionable books now in use and prove by practical illustration their unfitness for the purpose for which they were published.

Many of our English speaking Catholics believe that the so-called CECILIAN movement is more NATIONAL than religious; that it is purely a question of taste; that people of other than German origin cannot be expected to LIKE and take an interest in a form of art, which is foreign to their habits and traditions. The good people should be enlightened in the English language about the true character and import of the movement. They should be shown by word and musical example that the music of the universal Church is the Gregorian chant; that figured music which is animated by the spirit of the Gregorian chant is acceptable to the Church and lastly that most of the great masters, who are followed by modern church writers and accepted as models were not Germans but Italians. In other words let it be demonstrated that it is not a question of nationality but of religion.

There is a whole year before that meeting of the Society in St. Louis. With their well known zeal and excellent history in matters of church music the St. Louis choir, under your vigilant and energetic initiative and guidance, will no doubt work up a spirit of enthusiasm, which will sweep away any barrier a "purely national conception of the great work might set up.

I have written these lines by way of suggestion and with the belief that there is a great opportunity for furthering a cause so important but so little understood and appreciated by English speaking Catholics.

JOSEPH OTTEN.

## Berichte.

BROOKLYN, N. Y., Juni 10. 1903.

Eine im März laufenden Jahres stattgehabte Versammlung von Cäcilianern in New York beschloss, statt des bisher üblichen Herbstkonzertes jährlich ein musikalisches Programm aufzustellen und dasselbe mehrmals und an verschiedenen Orten aufzuführen. Auf Einladung des hochw. Vater A. Stecher wurde die St. Peters-Kirche in Newark als Ort der ersten Aufführung bestimmt. Vater Stecher übernahm es, alle Kosten des Konzertes (incl. Fahrrate der Sänger zur Probe und Aufführung) zu decken und versprach sogar, den allenfalls bleibenden Rest der während des Konzertes aufgenommenen Silberkollekte den Cäcilianern als Fond zu schenken, so dass bei einem eventuellen geringen Ertrag eines Konzertes etwas zur Deckung der Ausgaben vorhanden wäre.

Den herzlichsten Dank aller Cäcilianer für diese Uneigennützigkeit und diesen Eifer für die hl. Musik. Möge sein Beispiel andere hochw. Herren zur Nachahmung aneignen.

Eine dichtgedrängte Masse von circa 1200 Personen lauschte letzten Sonntag Abend andächtig den herrlichen Gesängen; und war dieses grosse Auditorium schon ein Sporn für Sänger und Dirigenten, um so mehr das Erscheinen des hochw. Herrn Bischofs G. J. O'Connor, D. D., von Newark nebst seinem Kanzler, V. R. Th. Wallace, R. Rev. G. Doane, P. A.; Revs. Policarp und Cornelius, O. S. B., Revs. Carroll, Stecher, Lambert, Przybiski, Siegelack, jr., Duckgeischel, Thinnes, Corrigan und N. M. Wagner.

In letzterem hochw. Herrn haben die Cäcilianer des Ostens eine tüchtige Kraft und einen eleganten Redner gefunden. Rev. N. M. Wagner, z. Z. Assistenzpriester an der Dreifaltigkeitskirche in Brooklyn, hat es übernommen in den 3 diesjährigen Konzerten zu sprechen und zwar über die folgenden zusammenhängenden Themen:

1. Die in den meisten Kirchen des Ostens aufgeführte Musik ist unkirchlich.
2. Cäcilianische Musik ist künstlerisch werthvoll.
4. Die geringe Verbreitung cäcilianischer Musik im Osten ist nicht in ihrer Art zu suchen.

Er entledigte sich mit grossem Geschick des ersten Themas in folgenden Worten:

Singet dem Herrn ein neues Lied. Ps. 149, 1

Nicht um halbentwickelte Opernsänger oder Spottvögel, sondern um die liturgischen Singvögel von New York und Newark zu hören, sind wir unter Anderem heute Abend in diesem Gottes Hause versammelt. Man nennt diese liturgischen Singvögel auch Cäcilianer und mitunter aus Verachtung oder Angst die kirchenmusikalischen Jesuiten. Es gibt leider katholische Organisten und Priester, welche unsere liturgischen Singvögel (die Cäcilianer) hassen, gerade wie die Andersgläubigen unsere tapferen und gelehrten Jesuiten fürchten und hassen. Die Andersgläubigen hassen unsere Jesuiten, weil sie den Reformgeist des Jesuiten-Ordens nicht erkennen, sondern verkennen; viele, ja, (hier im Osten), die überwiegende Mehrzahl katholischer Organisten und Priester fürchten und hassen die cäcilianische Musik und insofern die Cäcilianer, weil eben diesen Herren Organisten, respective Priestern, der richtige Begriff von echter Kirchenmusik fehlt.

Die Gläubigen zu belehren und zu überzeugen, dass die Cäcilianer eine Kirchenmusik nach dem Willen der katholischen Kirche leisten, dass ihre Musik zum Herzen spricht und künstlerisch werthvoll ist, hat unsere liturgischen Singvögel vom Osten der Ver. Staaten bewogen, in New York und Newark einzelne Aufführungen der richtigen Kirchenmusik zu veranstalten. Auch Andreden sollen bei diesen kirchlichen Konzerten das katholische Volk hinsichtlich dieses Zweiges des kirchlichen Lebens belehren. Und zwar stelle ich mir heute Abend die Aufgabe nachzuweisen, dass gerade hier im

Osten der Ver. Staaten die in den meisten katholischen Kirchen aufgeführte Musik unkirchlich und demnach für die katholische Kirche unbrauchbar ist.

Ich habe bewiesen, dass hier im Osten die in den meisten katholischen Kirchen geleistete Musik unkirchlich ist, wenn ich die Decrete für richtige katholische Kirchenmusik angebe und daraus nachweise, wie die in den meisten katholischen Kirchen im Osten der Ver. Staaten aufgeführte Musik diesen Dekreten geradezu mit geballter Faust in's Angesicht schlägt.

Die Kirchenmusik gehört der Kirche zu, nicht einer weltlichen Behörde oder Macht. Es sind also die Päpste und Concilien, die uns belehren sollen, wie die Kirchenmusik beschaffen sein muss. Zwei Dekrete geben ganz genau an, wie die Musik eingerichtet werden soll, nämlich, dass nichts Unheiliges, nichts Weltliches oder Theatralisches ertöne, (Papst Benedict XIV. in seiner Encyclica „annus qui hunc vertentem“ vom 19. Febr. 1749), und, dass jede überflüssige Wiederholung der Worte, jede Textverstümmelung, beziehungsweise Verstellung zu meiden sei (Papst Pius IX. am 18. Nov. 1856 durch den Generalvikar von Rom, Cardinal Patrizi). Demnach sind unkirchlich alle Compositionen, bei welchen entweder der musikalische Inhalt theatralisch, weltlich beschaffen, oder der Text einer überflüssigen Wiederholung bzw. Verstümmelung unterworfen ist.

Dies vorausgeschickt, behaupte ich nun und werde nachweisen, dass (hier im Osten der Vereinigten Staaten) 90 Prozent der in den meisten Kirchen aufgeführten Kirchenmusik nicht nach den Dekreten gearbeitet und eingerichtet, demnach unkirchlich, deshalb für die Kirche unbrauchbar ist.

Welche Compositionen finden wir auf den meisten Kirchenchören hier im Osten? Compositionen von der classischen Periode weltlicher Musik bis zum trivialen Gassenhauer.

Warum sind selbst die Compositionen von Jos. Haydn, Mozart, Beethoven, Weber, Cherubini, Bruch und Gounod als unkirchlich anzusehen? Wir anerkennen ihren Werth vom rein musikalischen Standpunkte aus — es sind künstlerische Producte — allein diese Compositionen der erwähnten Meister sind unkirchlich, weil sie nicht nach dem Geiste der erlassenen Dekrete bearbeitet sind; auf der einen Seite infolge ihrer Form (Konzertform, Soli, Duets, überflüssige Wiederholung der Worte, Textverstümmelung resp. Verstellung); auf der anderen Seite wegen des musikalischen Inhaltes (wobei nicht der Ton dem Texte, sondern der Text dem Tone angepasst, und die Musik weltlich, theatralisch, lasciv, unheilig und herabziehend, anstatt erbauend ist). So hat z. B. Mozart's Messe in „C“ Motive aus seiner Oper „Cosi fan Tutte“. Im Gloria seiner Paschal-Messe erinnert Gounod unwillkürlich an seinen „Faust“. Geradezu lächerlich heiter wird Haydn an vielen Stellen seiner Messen. Ein Sanctus von Bruch dauert beinahe so lange wie ein „cäcilianisches“ Credo, von der Länge der Beethoven'schen „Missa solemnis“ gar nicht zu reden!

Die Unmöglichkeit, die klassischen Com-

positionen dieser Meister richtig und getreu aufzuführen, (wegen ihrer Schwierigkeit), veranlasste Nachahmer wie Wiegand, Lambillotte, Milard, Giorza Diabelli, Dachauer, La Hache, Mercadante, Novello, Farmer, Stearn etc. etc. verwässerte Substitute zu produzieren. Diese Nachahmer wollen die Schwierigkeit beseitigen, aber die anziehende Form beibehalten, und ihre Leistungen sind Compositionen, die in Bezug auf überflüssige Wiederholung der Worte und Textverstümmelung die Klassiker noch übertreffen und im Bestreben musikalischen Gehalt zu geben schlechthin gemein werden.

Letztere Compositionen sind deshalb noch weniger zulässig, als die der erwähnten Meister; aber gleich den Messen eines Joseph Haydn, Mozart etc. unkirchlich, weil alle den Gesetzen der Kirche diametral entgegenstehen.

Der Cäcilien-Verein will da aufräumen und bringt einen den Gesetzen der katholischen Kirche entsprechenden und der hl. Handlung würdigen Stil. Er will, dass das katholische Volk durch die Kirchenmusik erbaut und nicht zerstreut werde. Auf seiner Seite steht vor allem unser Jubilar Papst Leo XIII., der das Vorhaben der Cäcilianer nicht nur gutgeheissen, sondern sogar seinen päpstlichen Segen dazu gegeben und den Priestern erlaubt, bei allen kirchlichen, von den Cäcilianern veranstalteten Konzerten den Segen mit dem Hochwürdigsten Gute zu erteilen. Darum also die kirchlichen Konzerte der Cäcilianer um nämlich eine Musik anzustreben, die in sich trägt und überträgt den Geist der Anbetung, der Demuth und der Glaubenstreue. Amen.

## PROGRAMM:

1. Vorspiel — Orgel-Solo...Ang. Scharffenberger
2. Jauchzet dem Herrn...Thiel  
Massenchor von 100 Stimmen mit Orgel.  
Herr Franz Gross, Dirigent.
3. a) Improperium...F. Witt  
b) Terra Tremuit...Stehle  
Palestrina-Verein von New York.
4. Tu es Petrus...Witt  
Massenchor für Männer.  
Ang. Scharffenberger, Dirigent.
5. Veni Creator...Witt  
St. Peter's Kirchenchor.  
Predigt über Kirchen-Musik,  
Rev. N. M. Wagner, Brooklyn.
6. Chor aus Cäcilia...Wiltberger  
Massenchor, J. Hillebrand, Dirigent.
7. Ave Maria...Ebner  
Kirchenchor der „Schmerzhaften Mutter“-Kirche  
von New York.
8. O Salutaris...Kothe  
St. Peter's Kirchenchor.
9. Tantum Ergo, gregorianischer Choral...  
Massenchor.
10. Laudate Dominum...J. Hillebrand  
Kirchenchor der „Schmerzhaften Mutter“-Kirche  
von New York.
11. Te Deum...Witt  
Massenchor, J. Hillebrand, Dirigent.
12. Finale, Orgel-Solo...Maestoso von Brosig  
Chas. Korz.

Die einzelnen Nummern des Programmes wurden recht gut vorgetragen. Von grossartiger Wirkung waren die Massenchor (vor allem Witt's wichtiges Te Deum), die den hochw'ten Hrn. Bischof veranlassten, sich nach dem Komponisten zu erkundigen. Die Einzelnummern zeugten von fleissiger Arbeit. Hervorheben möchte ich den Palestrina-Verein in Witt's Improperium und den Chor der Pitt Str., N. Y., unter Hillebrand, in dessen durchkomponiertem Laudate Dominum. Es verdient diese Nummer alle An-

erkennung und hoffen wir sie bald gedruckt zu sehen. Der früher immer beteiligte Chor, St. Alphonsus, Brooklyn, hat sich leider nach Weggang des Unterzeichneten aufgelöst. Dafür wird im nächsten Konzert ein vom Berichterstatter geschultes Doppelquartett mitwirken.

Um eine weitere Verbreitung unserer Ideen zu erzielen, wurde es ermöglicht, Pamphlete zu drucken und ausschicken zu lassen. Wenn nur einmal der katholische Klerus aufmerksam wird auf unsere Bestrebungen, dann werden die Organisten bald folgen. Hoffen wir bald zu erreichen, dass auch im Osten in bezug auf Kirchenmusik die Devise gilt: Sancta, sancte sunt tractanda. CHAS. A. O. KORZ.

## LA CROSSE, WIS.

Am hl. Pfingstfeste feierte der hochwürdigste Herr Bischof Schwebach in der hl. Dreifaltigkeitskirche ein Pontificalamt. Dabei sang der Chor die Messe zu Ehren der hl. Cäcilia von Singenberger. Beim Eintritt des Bischofs in die Kirche intonierte der Chor das „Ecce Sacerdos“ von Rampus; das Offertorium „Confirma hoc“ von Witt.

Am folgenden Sonntage, dem Patrociniumsfeste der Gemeinde, feierte der hochw. Herr J. Kaiser seine Primiz.

Der neugeweihte Priester wurde in feierlicher Prozession, an welcher alle Vereine der Gemeinde sich beteiligten, in die Kirche eingeführt. Beim Eintritt sang der Chor „Sacerdos Dei“ mit dem 83. Psalm „Quam dilecta“. Hieran folgte das „Asperges“ und das „Veni Creator“ choraliter. Der Chor sang die „Purissimi Cordis“ Messe von Singenberger. Als Offertorium „Benedictus sit“ von Kalm. Ganz besonders gereicht es nicht nur dem hochw. Pfarrer der Gemeinde zur Ehre, dass der geschulte Chorknaben-Chor bei diesen Festlichkeiten vom Sanktuarium aus das Absingen der Wechselgesänge, des Introitus, Graduale u. s. w., in so schöner Weise und mit solcher Würde vorgetragen hat. Wohl selten findet man in unseren Kirchen heutzutage Gelegenheit, dergleichen herrlichen Gesang nach dem Geiste und den Vorschriften der Kirche zu hören. Am Nachmittag war feierliche Vesper, bei welcher der Chor die vollständige liturgische Vesper des Dreifaltigkeitsfestes sang.

## ERZABTEI ST VINZENZ.

Unser kirchenm. Programm für das hohe Pfingstfest war wie folgt:

Beim Pontificalamt: Proprium, Choral, Missa St. Nominis, Gemischter Chor und Orchester, Ign. Mitterer; Offertorium „Confirma“, Männerchor und Orgel, A. Wiltberger.

Beim hl. Segen nach dem Amte: O Salutaris, J. Singenberger; Tantum Ergo, Männerchor a capella, Carl Greith.

Bei der feierlichen Vesper: Antiphonen und Psalmen u. s. w., Choral; O Salutaris, J. Zangl; Tantum Ergo, Ign. Mitterer; Laudate, Gem. Chor. und Orgel, P. H. Thielen.

P. L. H.

## COVINGTON, KY.

Am Frohnleichnamsfeste, Donnerstag, den 11. Juni 1903, erteilte der hochwürdigste Herr Erzbischof G. Möller in der Kapelle des päpstlichen Collegiums „Josephinum“ zu Columbus, Ohio, zehn Diakonen das hl. Sakrament der Priesterweihe. Dem hochfeierlichen Pontificalamtschloss sich dann die Frohnleichnamsprozession durch den Garten des Institutes an. Bei dieser Gelegenheit konnte man die erhabenen kirchlichen Ceremonien in geradeso mustergetreuer Weise ausgeführt sehen. Der Chorgesang beim Hochamte, bei der Priesterweihe und bei der Prozession war der frommen Aktion entsprechend. Unter der bewährten Leitung des hochw. Hrn. Prof. B. Hugenroth wurde alles „choraliter“ aus den offiziellen Ausgaben — Graduale und Pontificale von Fr. Pastet, Regensburg, — von allen Seminaristen,

welche im Chorrock und Birett in den Chorstühlen des Sanctuariums Platz genommen hatten, und allen Studenten des Collegiums, welche vor der Kommunionbank an der Epistelsite standen, zusammen etwa 150 Stimmen, vorgetragen. Ein ähnliches tieffrommes Betragen, wie man es bei all diesen jungen Leuten, Seminaristen sowohl als Studenten, während des Gottesdienstes beobachten konnte, habe ich noch nirgendwo gesehen: das Bewusstsein der Heiligkeit des Ortes, der Ceremonien und des Gesanges war bei jedem wahrnehmbar! Frömmigkeit, Demut und Ernst zeigten sich auf jedem Gesichte! Somit war dann auch der Vortrag der verschiedenen Gesänge ein innig frommer. Ganz besonders schön und flüssend sangen die Cantores und der Chor der Theologen; wenn die Studenten miteinstimmten, nahm der hochw. Director in Anbetracht der grossen Schaar und der leider nicht zu vermeidenden ungünstigen Aufstellung das Tempo langsamer; dadurch wurde der natürliche Melodienfluss des Choralen in etwa gehemmt. Auszusetzen hatte ich das allzu lange Dehnen der ersten Silbe der Responsorien: Amen und E cum Spiritu tuo. G. sangen wurden Introitus u. s. w. aus der Frohnleichnamsmesse, dann Missa Solemnis und Credo nach Modus III; ferner bei der Priesterweihe die vorgeschriebenen Gesänge aus dem Pontificale und bei der Prozession Sakramentshymnen, Te Deum und Tantum ergo nach den offiziellen Ausgaben. — Grosses Lob verdient der Gesangslehrer, hochw. Prof. B. Hugenroth, für seine Sorgfalt und Mühe und ebenso grosse Anerkennung die Leitung des päpstlichen Collegiums „Josephinum“ in Columbus, Ohio, wo der vielerorts verkannte offizielle Gesang der Kirche eine dauernde Heimat und eine liebevolle Pflege gefunden hat. H. T.

## OLD MONROE, MO., 20. Juni 1903.

Nach den drei Choralmissen, — Solemnis — De Beata und für Advent und Fastenzeit. — hat der Cäcilien-Chor Folgendes gesungen: Missa Exultet, von Witt; Kind Jesu Messe, von Schweitzer; Missa Tertia, von Haller, Missa in hon. S. Joannis Bapt., von Singenberger, Messe in C., von Schweitzer, und mit den Kindern Leichte Messe in D von Singenberger. Credo I und III. Verschiedene Offertorien von Haller, Mitterer, Singenberger, Molitor und Koenen. Tantum ergo, von Singenberger, Zeller, Modlmayr und Haller; O salutaris, von Singenberger und Modlmayr; Jesu dulcis, von Zeller und Singenberger, und Quemadmodum desiderat, von Koenen.

Gegenwärtig üben wir Missa in hon. SS. Nominis Jesu, von Mitterer. Marien-Lieder haben wir aufgeführt von Witt, Benz, Schweitzer, Neckes und Koenen und Lied zum hl. Joseph, von Schultz.

Mohr's Cäcilia, Gesang- und Gebetbuch wird tagtäglich von den Kindern benutzt; auch der Chor gebraucht dasselbe. Am Feste der hl. Cäcilia war gemeinschaftliche Kommunion der Chormitglieder, feierliches Hochamt und Segen, wobei der Chor folgendes sang: Introitus, Graduale und Communio, Choral; Missa Exultet, von Witt; Offertorium Afferentur, von Piel, nachher Lied zur hl. Cäcilia, von Singenberger, Jesu dulcis, von Zeller, Tantum ergo von Modlmayr.

Am folgenden Sonntage war gesellige Unterhaltung sämtlicher Chormitglieder im Pfarrhause.

## Verschiedenes.

Am 10. April starb in Potsdam der durch seine Werke: „Die Mensuralnoten und Taktzeichen im 15. und 16. Jahrhundert“, und „Der Kontrapunkt“ berühmte gewordene Dr. Heinrich Bellermann, Professor der Musikwissenschaft an der Berliner Universität und Mitglied der Akademie der Künste. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 71 Jahren.

— Nach einem Dekrete der Ritencongregation vom 22. April d. J. soll in der Lauretanischen Litanei nach „Mater admirabilis“ der Zusatz gemacht werden: „Mater boni consilii, Ord pro nobis.“ —



welches die Kinder bei der Abreise ihr in die Luft zuwerfen und von welchem sie gerne ein Kleid wünschen; fliegt das Stüchchen Tuch hoch in die Luft, so daß es unsichtbar wird, dann bringt die Glode das Kleid für Oftern mit.



## Das Lehrer-Seminar

— zu —

**ST. FRANCIS, WISCONSIN,**  
zur Heranbildung tüchtiger Lehrer und  
fähiger Organisten.

\$180.00 für das zehnmonatliche Schuljahr  
(in halbjährlicher Vorausbezahlung), für Kost  
Wohnung, Unterricht, Gebrauch der Instrumente  
(Orgel, Melodeon, Piano), Bettwäsche, Arzt  
und Medizin.

Rev. M. J. LOCHES, Rector,

St. Francis Station, Milwaukee Co.,  
Wisconsin



Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Handbook on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the

**Scientific American.**  
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newdealers.  
**MUNN & Co.** 361 Broadway, New York  
Branch Office, 635 F St., Washington, D. C.

St. Paul's Church.  
Fairmont, Minn., July 11, 1900.  
The Packard Co.

Gentlemen:—Having handled other Organs for years not only for repairing and cleaning, but also for tuning, I found out the beauty and simplicity of your instrument when I had it apart.

I assure you that I shall not put another organ into any church under my future care but yours." Very truly yours,  
REV. FRANCIS H. FRECKMAN, Ph.D.

Cincinnati, O., July 5, 1890.  
Gentlemen:—We are more than pleased with the Independent Pedal Bass you furnished us some time ago. The instrument has given the best of satisfaction, and we must cordially recommend it and your firm, to the consideration of anyone in need of such an article.

JOHN M. MACKEY,  
Pastor of St. Peter's Cathedral,  
Wm. H. REUSSENZEHN, Organist.

Arnekeville, Tex., 25. Juni 1900.  
The Packard Co.,  
Ft. Wayne, Ind.

Werthe Herren:—Die mir zugesandte Orgel kam letzte Woche hier an. Ich freue mich darüber und spreche meine vollste Zufriedenheit aus.

Es wird mich freuen wenn es mir gelingt, Ihre Orgeln in dieser Gegend bekannt zu machen.

Achtungsvoll zeichnet,  
J. HERZIG, Pastor.

# Packard



Manufactured by  
**The Packard Company,**  
**FORT WAYNE, IND.**

Catalogue sent upon Application.

O'Fallon, Mo., Aug., 17, 1900  
Packard Co.,

Gentlemen:—The Packard Organ arrived safely; allow me to state that I have never played on an instrument of that size that gave such thorough satisfaction.

It is really a Chapel Organ that combines the delicacy of a pianissimo with the different swells gradually to the strongest fortissimo equal in power to a small size Pipe Organ.

I thank you for sending it so promptly and I am only sorry not having been in possession of it sooner.

Respectfully yours,  
REV. B. H. SCHLATHOELTER,  
(for Sisters of the Precious Blood)

Constance, Neb., June 20, 1900  
The Packard Co.,  
Ft. Wayne, Ind.

Gentlemen:—Having thoroughly examined the Packard Chapel Organ, Style 480, purchased from your firm by the St. Joseph Church of this place, and having played it for two months, I have to state, that it gives the best satisfaction, and that it can be recommended as a substitute for the Pipe Organ to such congregations who cannot afford to buy costly Pipe Organs.

Yours truly,  
ANTON SERRES Organist

## NOVA

Von L. Schwann in Düsseldorf.

**Dachs, Michael, op. 10.** MISSA IN HON. S. JOANNIS BAPTISTAE für 2 gleiche Stimmen mit Orgelbegleitung, Partitur 2 Mk., 2 Stimmen je 15 Pf.

Echt kirchlich im Ausdruck, gut deklamiert, nicht schwer für Sänger und Organist — ein recht empfehlenswerthes Opus.

**Esser, Joh. P., op. 2.** TE DEUM laudamus (leicht ausführbar) für vierstimmigen Männerchor. Partitur 1 Mk., 2 Stimmen (Tenor I, II, Bass I, II zusammen) je 20 Pf.

Dieses Te Deum ist in erster Linie ländlichen Chören zu empfehlen; es ist leicht und voller Klangwirkung.

**Nekes, Fr., op. 40.** MISSA FESTIVA V vocum. Fest-Messe für 5 Stimmen (Sopran, Alt, Tenor I, Tenor II [Baryton], Bass). Partitur 2,40 Mk., 5 Gesangsstimmen je 25 Pf.

Eine sehr bedeutende Erscheinung von erprobter, machtvoller Wirkung. Auf diese Messe seien alle besseren Chöre ein dringlich aufmerksamgemacht.

### Organistenstelle gesucht.

Ein fähiger Organist sucht eine Anstellung in einer größeren Gemeinde. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

### HERMAN TOSER CO.,

435 East Water St., Milwaukee, Wis.,  
dem Kirby Hause gegenüber.

Importeure von Weinen und Likören.

Durch persönliche Einkäufe können reingehaltene Sorten Weine garantieren und können solche jederzeit in unserer Weinprobe probiert werden.

## NEUE MUSIKALIEN.

Mueller, Peter, opus 5, Nr. 1. ROMPI-  
GERCHOR für 4 stimmigen gem. Chor  
mit Pian forte oder Harmonium-Beglei-  
tung. Partitur 20c, Stimmen 15c

— Opus 5, Nr. 2. O JUNGFAU HEHR UND  
HEILIG! Gebet zur allerseligsten Jung-  
frau für den hl. Vater für 4-stimmigen  
gem. Chor mit Pianofortebegleitung ad  
libitum. Partitur 20c, Stimmen 15c.

— Opus 5, Nr. 3. DOMINE, SALVUM FAC  
PONTIFICEM. Motette für 4 stimmigen  
gemischten Chor mit Orgelbegleitung  
ad lib. Partitur 15c, Stimmen 15c.

— Opus 5, Nr. 4. DOMINE, SALVUM FAC  
PONTIFICEM für 4-stimmigen Männer-  
chor mit Orgelbegleitung ad libitum.  
Partitur 15c, Stimmen 15c.

Niedhammer, J., TU ES PETRUS, Chor zu  
8 Stimmen (Männer- und Frauenchor).  
Part. 35c, Stimmen 25c.

Sinzig, P., O.F.M., opus 7. MISSA IN  
HON. S. JOSEPHI, für drei gleiche Stim-  
men. Partitur 40c, Stimmen 25c.

Stehle, J. G. Ed., opus 38, MISSA SOLEM-  
NIS EXULTATE DEO, arrangirt für Or-  
chester. Orchester-Partitur \$1.00. Orch.  
Stimmen \$1.00.

Zahlfeisch, P. G., O.F.M., opus 7, MISSA  
PRO DEFUNCTIS IIa, cum Resp. Libera  
ad IV. voces mixtas. Part. 40c, Stim-  
men 25c.

## FR. PUSTET &amp; CO.,

52 Barclay St., NEW YORK,  
436 Main St., CINCINNATI



Suitable Music for School Entertainments.

## THE JUVENILE ENTERTAINER.

A Collection of Carefully Selected Action Songs, Humor-  
ous Choruses, Musical Tableaux etc., for Boys  
and Girls. Compiled and arranged by  
G. BURTON.

Three Volumes. Per Volume, 75c.

## New Violin and Piano Collections.

GEMS FROM THE OPERAS. A Collection of Easy.  
Transcriptions for Violin, in first position and simple  
Piano Acc., by RUDOLF SINNHOLD, 75c.

HOURS OF RECREATION. A new Volume of Transcrip-  
tions and Original Compositions for one or two  
Violins and Piano, by RUDOLF SINNHOLD. 1 Violin  
and Piano, 75c. 2 Violins and Piano, \$1.00.

Write for our Catalogues of Church and School Music  
We carry the most select stock in the country.

Zu haben bei  
**J. SINGENBERGER**

ST. FRANCIS, WIS.

Neu!!

**Adoremus.**

Eine Sammlung von 86 SEGENSEGSAENGEN,  
ein-, zwei-, drei- und vierstimmig, für  
gemischten Chor, herausgegeben von  
J. Singenberger.

Preis, net - - - \$ 1.25  
5 Exemplare, - - - 5.00  
12 Exemplare, - - - 10.00

Postfreie Zusendung, wenn der  
Bestellung der betr. Betrag beigelegt ist.

Leichte und vollständige Vespers

für 2, 3 oder 4 Stimmen und Orgel!

**EASY AND COMPLETE VESPERS.**

By J. SINGENBERGER,  
for 1, 2, 3, or 4 Parts and Organ

In honor of the Blessed Virgin Mary, 35c.

In honor of St. Joseph, 35c.

In honor of the Holy Angels, 30c.

In honor of the Most Holy Rosary, with "Salve Ro-  
gina", 35c.

Vesperae de SS. Sacramento, 30c.

Vesperae in Festo S. Familiae Jesu, Mariae et Joseph, 30c.

Vesperae Defunctorum, 30c.

Completorium, 30c.

Vesperae de Com. Confessoris Pont. 35c.

Vesperae de Com. Confessoris non Pont. 35c.

Te Deum und Tantum ergo, für 2 gleiche Stimmen und Orgel  
von J. Singenberger, 25c.

The four Antiphons of the Blessed Virgin Mary, for two  
or three voices and Organ, by J. SINGENBERGER, 30c.

BENEDICTION SERVICE, for 4 male voices, 10c.

SIX VERY EASY PIECES for Benediction. For 2 voices,  
by J. SINGENBERGER, 25c.

CANTENUS, a collection of songs for Benediction, for 2,  
3 and 4 female voices, 75c.

O salutaris und Tantum ergo für Sopran, Alt und  
Orgel, von F. U. Kornmüller, O. S. B. 20c.

Seven Hymns in honor of the B. V. Mary. Ger-  
man and English, for two and three female voices and  
Organ, by H. Tappert. 50c.

BENEDICTION SERVICE for 4 voices with organ accompa-  
niment. 25c.

Adsparges. Vidi Aquam, Ecce Sacerdos, for 2 or  
3 voices and organ, by J. SINGENBERGER. 30c.

O quam amabilis es bone Jesu. für 4 Frauen-  
stimmen u. Orgel, von J. Singenberger, 10c.

Gesänge für die Hl. Firmung, für 1, 2 oder 4  
Stimmen, von J. Singenberger, 25c.

Guide in Catholic Church Music, net, \$1.00

**EASY MASSES FOR CHILDREN:**

Mass in Honor of the Holy Ghost, for 1, 2, 3 or 4 parts,  
with Organ accompaniment, and in an appendix the Veni  
Creator and all the Responses at High Mass (olemn and  
ferial), by J. Singenberger. One copy 35c, 12 copies \$3.50.

Easy Mass in G. For one voice or for three voices (Se-  
prano, Alto and Basso), by A. Wiltberger. One copy 30c,  
12 copies \$3.00.

Mass in hon. of St. Charles Borromeo, for one voice, with  
Organ accompaniment, by Rev. Ch. Becker. One copy  
35c, 12 copies \$3.50, von J. Singenberger.

Mass in honor of St. Rose, for two or four voices, with  
organ accompaniment, by Rev. H. Tappert. 35 cents.

Mass in honor of the Holy Guardian Angels, for two voices  
(Soprano and Alto) with organ accompaniment, by H.  
Tappert 35c. Parts each 15c;

SIGN OF THE  
BLUE FLAG



**ZIMMERMANN BROS.**

*Clothing Co.*

**Talar-Fabrik**

— und —

**Kleider-Handlung.**

384 Ostwafferstraße, Milwaukee, Wis.



Priester-Talare an Hand.

Wir erlauben uns die hochwür-  
dige Beifügung zu benachrichti-  
gen, daß wir eine große Auswahl  
Priester-Talare vorräthig haben!  
Wir fabriciren Talare aus ge-  
wollenen Stoffen, garantiren die  
Reinheit der Farbe, und sind in  
der Lage, geneigte Bestellungen  
prompt auszuführen.

Vorräthige Kleider.

(READY-MADE CLOTHING.)

Wir fabriciren, und haben stets  
eine große Auswahl Kleider vor-  
räthig, die in Bezug auf Schnitt  
und Facen für den Gebrauch der  
hochwürdigen Herren Geistlichen  
geeignet sind.

Auf jedem Kleidungsstück steht  
der Preis in deutlichen Zahlen  
verzeichnet, und Priester erhalten  
einen Rabatt von 10 Prozent von  
unsern festen Preisen, wenn die  
Zahlung innerhalb 30 Tagen er-  
folgt.

Notiz.

Talarstoffmuster, die Preis-  
liste für Talare, oder die  
Kleider, nebst Anweisung  
zum Selbstnachschneiden, wird  
unentgeltlich zugesandt.

N. B. — Wir haben auch stets eine große Auswahl von Drap-  
pe und Serges welche wir per Yard oder bei dem Stück ver-  
kaufen.

**WEIS BRO.,**

383 Ostwaffer-Str.,

Milwaukee, - Wisconsin,

welches für die reichhaltigsten Lager reiner

**Weine**

empfehlen.

Sämmtliche Weine sind reiner Trankeinfest  
ohne jede Beimischung anderer Stoffe und deshalb  
zum Genuß sehr geeignet. M. Weisbroder, sowie für  
Arzt und Apotheker.

**Jacob Best & Bro.**

Importeure und Großhändler in

Aus- und Inländischer

**Weinen.**

Die die Reinheit und Weichheit der Weine wird  
garantirt, da wir dieselben direct von den  
Producenten beziehen.

50 Ostwaffer-Strasse, Milwaukee, Wis.



